

# PROGRAMM

## ERÖFFNUNG / FÜHRUNG

SA 17.02.2024 / 13.30 Uhr

mit **Maria Groos** St. Martin Freiburg, Musiksaal

## PREDIGTREIHE

SA 17.02. / DO 29.02. / SA 09.03.2024

P. Thomas Brogl / P. Tarcisius Paukovitsch /

P. Gabriel Jordan Theis jeweils in St. Martin,

Mittagsmesse um 12.15 Uhr

Philosophische und spirituelle Betrachtungen  
verschiedener Denker und spiritueller Lehrer /  
Eine Zeit für das Gute, eine Zeit für das Böse /  
Das Phänomen des Bösen  
/ mit musikalischen Impulsen

SO 25.02.2024 / 17 Uhr

**Ursula Albrecht & P. Thomas Brogl OP**

Kirche St. Martin, Freiburg

VORTRAG / Die Atombombe von Nagasaki und  
ihre Deutung durch Paul Takashi Nagai

FR 15.03.2024 / 20 Uhr

**Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz**

St. Martin Freiburg, Musiksaal

LEKTÜRE / „Wenn man nicht selbst geweint  
hat, kann man die Augen des anderen nicht  
trocknen“

SA 16.03.2024 / 10-12 Uhr

Texte von Takashi Nagai im Gespräch mit

**Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz**

St. Martin Freiburg, Musiksaal

FÜHRUNGEN / FR 23.02. /

15.03. / 22.03.2024 / je 18 Uhr

und nach Vereinbarung unter

[ausstellung.nagai\\_freiburg@web.de](mailto:ausstellung.nagai_freiburg@web.de)



# WAS NIEMALS STIRBT

Das Leben von Takashi  
und Midori Nagai



Das Ehepaar Midori und Takashi Nagai

**Ort** Kreuzgang St. Martin am  
Rathausplatz, Freiburg

**Öffnungszeiten** täglich 7.30-18.30 Uhr  
/ Eintritt frei

**Schirmherrschaft** / Erzbischof Stephan Burger,  
Erzdiözese Freiburg

**Veranstalter** / St. Martin am Rathausplatz und  
Kulturinitiative e.V.

**Kuratoren** / Amici di Takashi e Midori Nagai, Rom

**Kooperationspartner** / City Pastoral Freiburg und  
Knotenpunkt – Begegnung verbindet e.V.

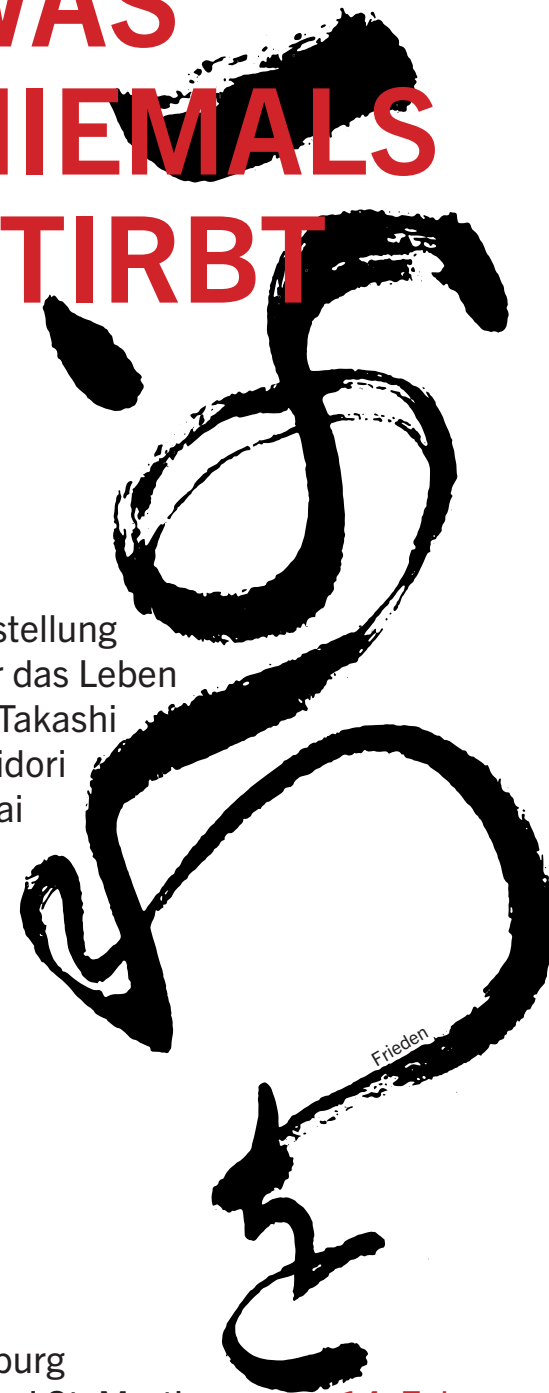
**Abbildungen** / Familienfotos mit freundlicher  
Genehmigung von Amici di Takashi e Midori Nagai

**Kontakt** / [ausstellung.nagai\\_freiburg@web.de](mailto:ausstellung.nagai_freiburg@web.de)



# WAS NIEMALS STIRBT

Ausstellung  
über das Leben  
von Takashi  
& Midori  
Nagai



Freiburg  
Pfarrei St. Martin,  
Kreuzgang

14. Februar  
bis 1. April 2024

„Die Stadtviertel, die Fabriken, die Schulen, die Kirche, die Wälder, die Felder.

Alles was gelebt hatte und jetzt leblos war – alles war nur noch ein Mantel aus weißer Asche. Meine geliebte Ehefrau war tot. Mein Haus und all mein Habe waren zu Asche geworden.

Und dennoch ...

Als ich erkannte, dass ich etwas suchen musste, das niemals stirbt, nistete sich eine neue und große Hoffnung in meinem Herzen ein. Ich begann ein neues Leben.“

**Takashi Nagai**

Nagasaki,  
August 1945



Ruine der Kathedrale

Von einer großen Hoffnung am Anfang eines neuen Lebens spricht der japanische Radiologe Dr. Takashi Nagai, nachdem die auf Nagasaki abgeworfene Atombombe ihm seine Ehefrau Midori und all seinen Besitz genommen hat. Nicht Hass und Rachsucht prägen den Arzt, sondern der Wille zum Frieden und zur Versöhnung.

Er leidet bereits an Leukämie, die ihn bald ans Bett fesselt. Dennoch blüht seine Lebensfreude zu seiner eigenen Überraschung wieder auf. Er schreibt wissenschaftliche und autobiographische Bücher und setzt sich unermüdlich für den spirituellen und materiellen Wiederaufbau Japans ein. In vielen Menschen entfacht er gerade angesichts der Zerstörungen neuen Mut. Er wird zu einem entscheidenden Hoffnungsträger in seiner Umgebung und weit über Japan hinaus.

Heute ist Krieg in Europa und in vielen Gebieten dieser Erde. Das fordert uns heraus, politisch und persönlich. Es lässt in uns die Frage entstehen: Wer gibt uns Hoffnung? An wem können wir uns orientieren?

Es lohnt sich gerade jetzt, mehr als 70 Jahre nach ihrem Tod und in tausenden Kilometern Entfernung, das Leben von Takashi und Midori Nagai zu betrachten.



Tochter Kayano mit Puppe

Sie bezeugten ihren Zeitgenossen und uns heute durch ihren Glauben, dass gerade in einer Situation, die von Gewalt und dem Bösen gekennzeichnet ist, eine tiefe und menschliche Sichtweise auf die Welt möglich ist.

Die Ausstellung und die Veranstaltungen geben einen Einblick in das außergewöhnliche Leben von Takashi und Midori Nagai.

Mehr als 20.000 Besucher haben die Ausstellung bereits beim Meeting für Völkerfreundschaft in Rimini und beim New York Encounter gesehen. Weitere Stationen in Deutschland waren bzw. sind Bruchsal, Passau, Eichstätt, Troisdorf, Würzburg, Biberach, Düsseldorf und München.